

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

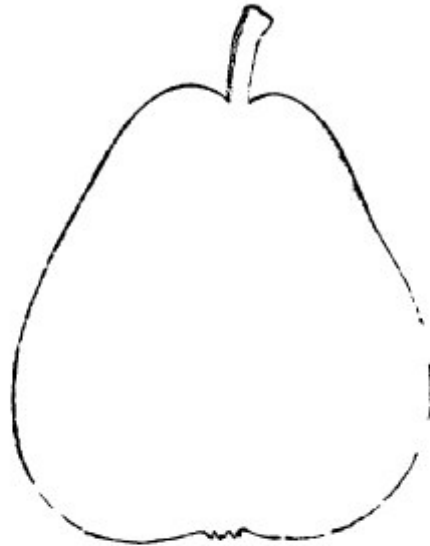
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

**Seckels Birn.** v. Flotow. * * † ♀.

Heimath und Vorkommen: Nordamerikanische Birne, wahr-
scheinlich von einem Mr. Seckel in der Nähe von Philadelphia erzogen.
Soll in den Freiheitskriegen die Lieblingsbirne des Generals Moreau
gewesen sein.

Literatur und Synonyme: Downing S. 415. — Diel gab Nachricht
von ihr in j. R.R.D IV. S. XXVI. — Sie wurde jedoch zuerst von v. Flotow
im Universalbl. I. von 1837 genauer beschrieben. Danach hat sie Dittrich III
S. 155. — Heißt auch *Seckle's Birn*, *Sickels Birn*, *Rothbackige Sichel-*
birn, *Newporfer Rothbacken*, *The Seckle Pear*, *The Newyork Red*
Cheek, *The Red-Cheeked-Seikle* und nach v. Lyon. Ber. auch *Shak-*
speare.

Gestalt: eiförmig oder kegelförmig, mehr oder weniger stumpfge-
spitzt, der Müstirten Zwiebelbirn in Form und Farbe, oder auch, wie
Diel ebenso passend meint, der Ruffelet von Rheims in Form und
Größe ähnlich, nur etwas größer, $2\frac{1}{4}$ " lang und 2" breit.

Kelch: offen, kurzblättrig, hornartig, in flacher, glatter Einsenkung,
bisweilen mit etwas Beulchen umgeben.

Stiel: ziemlich stark, $\frac{3}{4}$ " lang, glatt, hellbraun, obenauf oder
auch etwas schiefstehend und schwachvertieft.

Schale: glatt, sehr fein, in voller Reife goldgelb, jonnenwärts schön braunroth verwaschen, mit zahlreichen feinen Punkten und nach beiden Enden hin hellbraun berostet.

Fleisch: gelblichweiß, sehr saftig, butterhaftschmelzend, mitunter, wenigstens in Meiningen, mit etwas feinen Steinchen um's Kernhaus, von süßem, stark zimmtartigem vortrefflichen Gewürzgeschmack, dem der Kleinen Zimtruffelet sehr ähnlich.

Kernhaus: nicht zu groß, etwas hohlsichtig, mit kleinen Fächern und kleinen braunen Kernen.

Reife und Nutzung: Mitte oder Ende Oktober, 8 Tage. — v. Flotow zählt sie auch in neuerer Zeit noch (Mon. II. S. 251) zu den besten und feinsten, dabei gern und reichlich tragenden Tafel Früchten.

Eigenschaften des Baumes: derselbe treibt auf Wildling schwach, bleibt klein, ist aber gesund und auch nach eigenen Erfahrungen fast jährlich tragbar. — Blätter breitelliptisch mit halbaufgesetzter Spitze, $1\frac{3}{4}$ " breit, $2\frac{1}{4}$ " lang, oft auch elliptisch, glatt, gesägt, meist flach, nur die Spitze etwas gekrümmt, ziemlich dick und steif. Stiel $1\frac{1}{4}$ " lang. Einzelne kurzgestielte Blätter kisweilen mit kleinem ohrförmigen Anhang, da wo das Blatt am Stiele aufsitzt. — Blüthenknospen etwas kurzkegelförmig, stumpfspitz, mit borstigen Deckblättern, gelblichbraun. — Sommerzweige meist nach oben verdickt, olivengrün, gegenüber rothbraun, ziemlich stark schmutzigweiß punktiert.

Anmerkung. Die obige Umrisszeichnung ist in Ermangelung anderer Abbildung aus Downing entnommen, doch will ich zu bemerken nicht unterlassen, daß ich sie in meinem eigenen Garten an freistehender Pyramide meist etwas größer und besonders um die Kelchwölbung breiter erzogen habe, so daß die Gestalt, wie v. Flotow sie schildert, oft feigenförmig wird.